

Ein Arzt wird durch Gebet geheilt

Der erfahrene Arzt **Dietmar Wirsam** – er gehört auch zum Team dieser Homepage – hat sehr bewusst und erfolgreich das Miteinander von Gebet und medizinischer Kunst praktiziert. Und manchmal hat er auch erlebt, wie Gott so direkt eingegriffen hat, dass der Arzt nur noch die Heilung bestätigen konnte. Hier zwei Erfahrungen dieser Art, die der an sich selbst machen durfte. Mit der ersten war auch eine wichtige finanzielle Entlastung verbunden, denn sich nach der Wende im Osten Deutschlands sozusagen „aus dem Stand“ eine eigene Arztpraxis aufzubauen, war zunächst mit hohen Investitionen verbunden...Hier sein Bericht:

„Im Juli 2001 bin ich mit meiner Frau Eva nach England in den Urlaub gefahren. 1300 km nach Poole-Hamworthy in der Grafschaft Dorset. Unterwegs fühlte ich mich etwas unwohl, aber ich habe es auf die lange Reise geschoben. Wir hatten einen Campingwagen gemietet. Im Bauch hatten sich inzwischen linksseitig Beschwerden eingestellt. Beim Abtasten tastete ich einen etwa gänseeigroßen Tumor. Derb, unverrückbar und etwas schmerzhaft. Da bekam ich einen großen Schreck und musste nun auch Eva davon berichten. Sie konnte diesen Tumor auch tasten. Was tun? 1300 km zurück fahren? Das war nicht vorstellbar. In ein englisches Krankenhaus gehen? Konnten wir uns auch nicht vorstellen. Eva hatte die Idee: Wir suchen eine Gemeinde, die für Kranke betet. Dann sind wir nach Hamworthy und fanden auch gleich eine Kirche mit einer Anschlagtafel. Am nächsten Tag, es war ein Sonntag, war ein Open-Air-Gottesdienst im Park von Hamworthy. Da sind wir zeitig hin. Sitzplätze gab es auf dem Rasen. Neben uns saß eine Engländerin. Sie konnte sogar etwas Deutsch. Ihr haben wir alles erzählt. Nach dem Ende des Gottesdienstes haben wir uns dem leitenden Pastor vorgestellt und alles erzählt. Er fragte erst einmal, ob wir nicht zu einem Doktor oder in ein Krankenhaus wollten; wollten wir aber nicht. So haben wir uns dann zu viert (3 Pastoren und ich) auf den Rasen gestellt und die drei Pastoren haben gebetet. Verstanden habe ich nichts, mein Englisch war damals sehr rudimentär. Dann sind wir in unseren Campingwagen gegangen. Ich habe dann meine Schwester im Schniewindhaus angerufen und ihr alles berichtet. Sie rief zurück und berichtete von einem Bild, das sie gehabt hatte: „Es muß in deinem Leben etwas nicht stimmen“, hat sie gesagt, „denn ich habe ein Hindernis gesehen.“ Wir haben dann darüber gebetet - und mir ist schnell klar geworden, was da zu tun ist. Ich konnte das Problem mit einem Brief bereinigen. Nach einer Woche waren alle Beschwerden vorbei und der Tumor verschwunden. Wir hatten noch 2 Wochen einen schönen Urlaub. Es hat nie wieder Grund zur Untersuchung gegeben. Zur damaligen Zeit hatten wir auch noch erhebliche Schulden. Ohne diese göttliche Heilung wären wir, d.h. die ganze Familie, ein Sozialfall geworden. Denn ich hätte nicht mehr arbeiten können, die Schulden nicht bezahlen können, und die Bank hätte alles an Geld und Gut einkassiert. Meine Arbeit habe ich nun erst voriges Jahr im Dezember beendet. Alles ist gut ausgegangen. Später habe ich dann nochmal einen Blasen tumor gehabt. Mit einer sagenhaften Hämaturie. Nach einem Gebet im folgenden Sonntagsgottesdienst war auch der verschwunden. Die geplante Blasenspiegelung konnte ich absagen, denn es gab dazu keinen Grund mehr. Bei der ambulanten urologischen Untersuchung war alles in Ordnung. Danke, Jesus!“